

# Öko im Großstadt-Maßstab

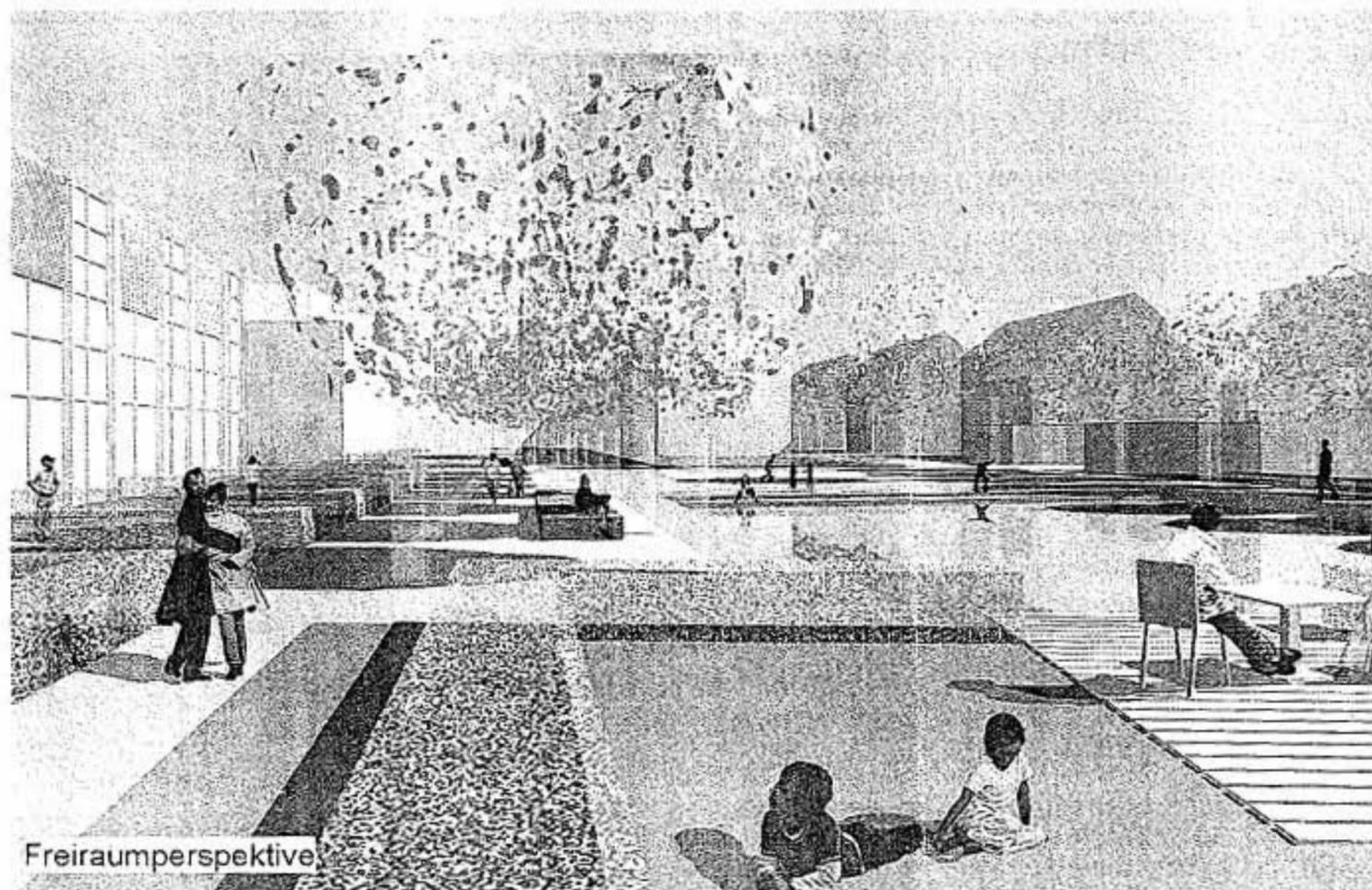
Eine neue Wohnsiedlung An der Piwipp braucht neben Strom nur **regenerative Energien** und ist ein Musterbeispiel für ökologisch orientiertes Bauen. Die Technik ist in die Gestaltung einbezogen. Hohe **Lebensqualität**.

VON MICHAEL BROCKERHOFF

Steigende Preise für Gas oder Erdöl werden den Familien kein Kopfzerbrechen machen, die in die geplante neue Wohnsiedlung An der Piwipp ziehen werden. Denn die Häuser werden durch das Ausnutzen der Erdwärme geheizt. Und sie sind so gut gedämmt, dass sie es mit jedem Niedrig-Energiehaus aufnehmen können und deshalb auch vom Bund durch besonders günstige Darlehen gefördert werden. Das verblüffende am Konzept: Von Öko-Atmosphäre ist in der Siedlung nichts zu spüren, sondern die Gebäude wirken modern, städtisch und großzügig.

„Solche innovativen Wohnformen und umweltfreundlichen Heizsysteme waren von den Stadtwerken als Eigentümer des Grundstückes gewünscht“, sagte Stadtwerke-Vorstandsmitglied Rainer Pennekamp bei der Vorstellung des Entwurfes, der von zehn eingereichten Arbeiten für einen Investorenwettbewerb von einer Jury einstimmig auf den ersten Platz gesetzt worden war. Die Stadtwerke wollten Lebensqualität in der Stadt unterstützen und gleichzeitig beweisen, dass sie nicht nur Energie verkaufen, sondern zukunftsweisende Techniken fördern, so Pennekamp. Das 55 000 Quadratmeter große Grundstück An der Piwipp, das einmal für einen Gasbehälter mit Regelstation vorgesehen war, wird für diesen Zweck nicht mehr gebraucht. „Es bot sich mit seiner Lage im Grünen für Wohnungsbau an“, so Pennekamp.

Architekt Jörg Toepel hat im Auftrag von Gentes Baumanagement dafür eine hübsche Siedlung entworfen, dabei die Umgebung sowie die neue Technik raffiniert mitein-



Freiraumperspektive

Die Skizze gibt einen Eindruck von der geplanten **Wohnsiedlung**. Die bis zu drei Geschosse hohen Häuser umschließen einen Innenhof und einen **Quartiersplatz**, der durch das Wasserbecken lebendig wirkt.

SKIZZE: GENTES BAUMANAGEMENT

bezogen. Die wenig schöne Aussicht auf die riesige Halle des Daimler-Werkes wird durch eine Sichtschutzmauer aus dunklen Steinen gemildert. Die wiederum wird zur Energie-Gewinnung genutzt. Die Steine erwärmen sich in der Sonne, geben die Energie in einem Adsorber ab, der wiederum ein unterirdischer Wasserbecken mit Kies erwärmt. Das ergänzt die Erdpfähle, die bis zu 100 Meter tief ins Erdreich eingelassen werden und über Wärmepumpen die Energie fürs Heizen liefern. Die Erdpfähle wiederum liegen gebündelt unter einem

Quartiersplatz in der Mitte der Siedlung neben einem Wasserbecken, der Mittelpunkt der Erholung sein soll. Toepel: „Die Technik wurde also für Lebensqualität genutzt.“

Die Siedlung selbst ist abwechslungsreich. Ein U-förmiger Block am südlichen Ende mit Wohnungen über mehrere Ebenen umschließt einen Innenhof, in dem Kinder ungestört spielen können. Daran schließen sich um den Quartiersplatz gereiht Häuser an, die, laut Toepel, im Inneren verschiedene Grundrisse haben können.

**KOMMENTAR**

## INFO

### Investoren-Verfahren

**Prinzip** Eigentümer, Investor, Stadtplaner und Architekten entwickeln gemeinsam ein Konzept für Häuser oder eine Siedlung und informieren die Politiker.

**Vorteil** Weil alle eingebunden sind, hat der Entwurf große Chancen, ohne Abstriche und schnell gebaut zu werden.

**An der Piwipp** soll der erste Spatenstich 2007 getan werden.